

SAA schenkt Ihnen 790,-DM.



Für ein paar Tage mehr in Südafrikas Sonne.

Der kluge Mann läßt die Zeit für sich arbeiten. Wenn Sie länger als 19, aber höchstens 45 Tage in Südafrika bleiben, sparen Sie bald 800,— DM vom Flugpreis. Mit dem 19-45 Tage Economy-Tarif der SAA.

Ob Sie nun geschäftlich in Südafrika zu tun haben oder Ihre Verwandten besuchen. Hängen Sie ruhig ein paar Tage Sonderurlaub an Ihre Reise.

Sie werden es nicht bereuen. Denn Südafrika bietet Ihnen Attraktionen in Hülle und Fülle. Denken Sie an die abenteuerlichen Safaris. Auf denen Sie durch riesige Wildgebiete streifen. Löwen und Elefanten auf freier Wildbahn beobachten. Oder in die einladenden Rondawels einkehren, die Ihnen Erholung und Entspannung in faszinierender Umgebung bieten.

Unvergeßliche Erlebnisse, die zu Südafrika gehören, wie das Faulenzen an den sonnenüberfluteten Sandstränden des Ozeans. Oder die Gastfreundschaft und Ursprünglichkeit von Land und Leuten. Zu der Sie immer wieder gern zurückkehren werden — mit dem 19-45 Tage Economy-Tarif von SAA.*

Oder kennen Sie einen schöneren Weg, 790,— DM zu verdienen?

* Ihr Reisebüro oder SAA geben Ihnen gerne Auskunft.



SOUTH AFRICAN AIRWAYS



geehrter Gast, in Moskau. Diese Forschungsreisen, die Beziehung zu zwei schwarzen Dienerinnen und die Lebensfreundschaft mit dem Kriminalchriftsteller Dashiell Hammett (1894 bis 1961), dem unter McCarthy zu Gefängnishaft verurteilten Marxisten, machen den entscheidenden Teil der Erinnerungen aus.

Frau Hellmans Sinn für Komik kommt den russischen Hotelkalamitäten ebenso zugute wie der für die Nachwelt eigentlich belanglosen Fahrweise eines Chauffeurs zwischen Valencia und Madrid: „Sie beruhte sozusagen auf einer persönlichen Beziehung zu seinem Auto: manchmal liebte er es und ließ ihm eine geradezu erschreckende Freiheit, und manchmal straffte er es mit ruckartigem Drehen und mit Flüchen.“

Ekstase nie

Cosimir Carrère: „George Sand als Liebende und Geliebte“. Karl Rauch; 396 Seiten; 24 Mark.

Ein Fan, von Beruf weder Autor noch Wissenschaftler, bemüht sich, die erotische Biographie der früher viel-



Liebhäberin **George Sand**
Gefühl der Bitterkeit

gelesenen Französin George Sand (1804 bis 1876) andächtig, doch auch pingelig nachzuzeichnen. Aber so treu der Biographie die Dokumente stapelt, so gewissenhaft er Tagebuch- und Briefstellen vergleicht — die Anbeter und Hausgäste, die Reisekameraden, Pfleglinge und Schützlinge der Dame, die auch schon in Männerhosen ausging, alle die Erhörenden und Erhöhten, Abweisenden oder Abgewiesenen sind hier schwer auseinanderzuhalten.

Auch vor den großen Liebesruhm haben die Götter diesmal einige Anstrengung gesetzt. Die — von Madame als Romanthema verwertete — Frigidität stört die junge Ehe und die ersten Ehebrüche. Der Autor jammert: „Alle diese sie mehr oder weniger kompromittierenden Beziehungen, diese hal-

ben Heucheleien haben ihr nicht mehr eingebracht als ein Gefühl der Bitterkeit und der Erniedrigung, niemals aber wirkliche Lust, niemals die Ekstase."

Mit Prosper Mérimée, dem anerkannten Verführer, gab es nur „eine klägliche Erfahrung, eine grauenhafte Nacht, ein völliges Fiasko“. Angesichts einer lesbisch getönten Freundschaft überlegt Carrère, „ob sich George Sands Sinnlichkeit bei Marie voll entfalten konnte“. Sein Schluß: „Wir möchten es bezweifeln.“ Und als es dann endlich doch geklappt hat, in Italien, jault und zetert Alfred de Musset, der Dichter, weil die Sand „von seinem Rivalen erweckt und verwandelt worden war“.

Der lungenkranke Chopin, jahrelang der Mann an ihrer Seite, mußte sich leider bald schonen. So fand, nach der Auffassung des Biographen, die regsame und lebensdurstige Person zum Sozialismus: „Wahrscheinlich ist die sexuelle Kasteiung die Ursache ihres leidenschaftlichen Interesses für die Politik.“

Spröde Art

L. L. Matthias: „Es hing an einem Faden“. Rowohlt; 384 Seiten; 28 Mark.

„Leo ist so klug! ... Aber er ist so ernst!“ Das schrieb Lisa Matthias, Leos erste Gattin, 1927 in ihr Tagebuch. Die Einsicht wurde sehr viel später auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, in Lisas Memoirenband „Ich war Tucholskys Lottchen“. L. L. Matthias, der Geschiedene, ist von der „bitteren Erfahrung“ jener kurzen Ehe bis nach Mexiko verscheucht worden. So steht es in seinen Erinnerungen, die wenige Wochen nach dem Tod des Autors auf den Markt gekommen sind.

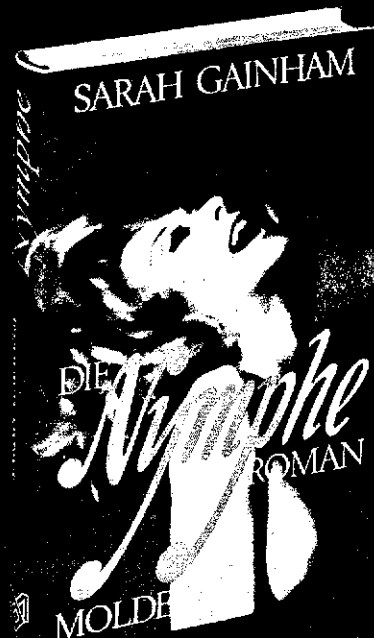
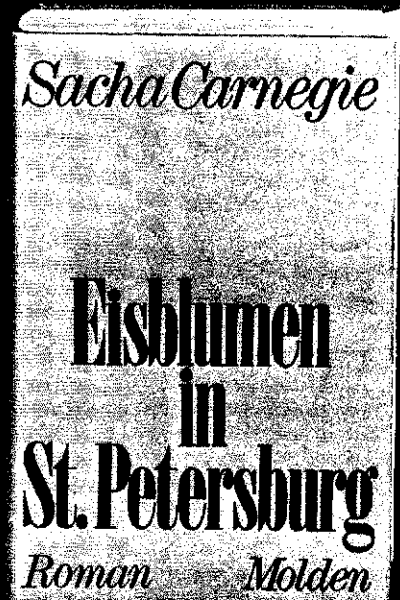
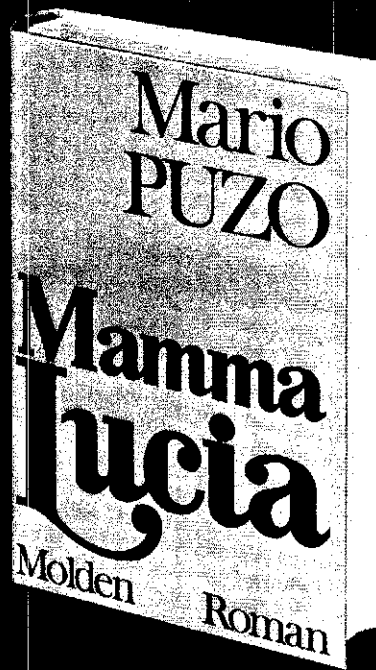
Ernste Erinnerungen — Matthias geht vor allem auf die Widrigkeiten seiner Emigrantenjahre in Lateinamerika ein und auf die langwierige Krankheit der geliebten zweiten Gefährtin. Nicht alle Details, die er aufbewahrt, sind für Außenstehende interessant. Die Personen — ob berühmt, ob unberühmt — bekommen bei der spröden Schreibart dieses Zeitgenossen wenig Farbe ab. Über den österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg: „Der Funke fehlte... Die Persönlichkeit fehlte“; Robert Musil — „Alles in allem war der Nachmittag eine Enttäuschung“ — „schwebte ganz offensichtlich in den Wolken“.

Andererseits gewinnen die Erinnerungen des Reiseschriftstellers und zeitweiligen Soziologie-Professors Matthias durch die rätselhafte Krankheit der Gefährtin und die Machenschaften von NS-Agenten eine Art von Kriminalspannung, wie sie persönliche Berichte selten bieten.

Auf der letzten Buchseite stellt der zum zweitenmal vereinsamte Matthias fest: „Vom Leben habe ich nun nichts mehr zu erwarten.“ Er hat sich im September 1970 in Ascona das Leben genommen.

Molden Bücher

die Sie von allen
Geschenksorgen befreien



Mario Puzo: MAMMA LUCIA
392 Seiten. Leinen DM 25,—
Ein Buch voll ursprünglicher Kraft,
voll... unschlagbarem Lebenswillen.
WESTERMANN'S MONATSHEFTE

Diane Pearson: DIE FREMDE IM HAUS
352 Seiten. Leinen DM 19,80
Ein Familienroman bester englischer
Tradition.

Sacha Carnegie
EISBLUMEN IN ST. PETERSBURG
352 Seiten. Leinen DM 19,80
Historischer Roman um die Vertraute
Katharinas der Großen.

Sarah Gainham: DIE NYMPHE
232 Seiten. Leinen DM 14,80
Gesellschaftsroman von der Treib-
jagd auf einen Boß.